

furaha



Liebe Spenderin, lieber Spender, liebe Interessierte!
Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!

Unser Verein, respektive unsere Vereinsmitglieder waren in den vergangenen Monaten sehr aktiv. Wir haben viel und intensiv gearbeitet und freuen uns umso mehr über das positive Feedback, welches wir erfahren dürfen.

Es gab einiges zu tun und zu bedenken und so möchten wir uns auch bei jenen Menschen bedanken, welche uns bei unserer Arbeit unterstützen:
Zuerst bei all den Spendern, seien dies private Personen oder Stiftungen und den Organisationen, den Revisoren und Übersetzern, den Unterstützern vor Ort in Tanzania wie Mr. Msangi, Brigitte und Ernst Grob, Halka, Bonifaz, Cornelius, Adam und all den Menschen, welche uns ihre Erfahrung und Mithilfe zur Verfügung stellen.

Wir besuchen regelmässig Tabora, die Mitwe Charitable Foundation, al madina children home, die Patenkinder und Schulen, und pflegen unsere Kontakte vor Ort. Es ist immer sehr eindrücklich, berührend und wir werden mit grosser Not konfrontiert, da es überall an vielem fehlt. Und dennoch, wir werden von neugierigen und freundlichen Menschen begrüsst und willkommen geheissen. Was wir antreffen, bestärkt uns in unserem Vorhaben: Direkte Hilfe vor Ort zu ermöglichen. An dieser Stelle sagen wir ein grosses Danke auch an Maggie Brüngger. Mit ihrem unglaublichen und unermüdlichen Engagement und Einsatz, mit ihrer Bereitschaft auch lange Zeit in Tanzania zu wirken und zu arbeiten ist sie für furaha ein Geschenk. Dank und mit ihr konnten und können wir vieles bewirken.

Sie finden nachfolgend die Kurzfassungen von unseren Berichten über unsere Tätigkeiten und Aktivitäten.

Hilfe für die kleine Zainabu

Die Stiftung Ärzteverein Klinik Stefanshorn ermöglichte eine lebensnotwendige Operation. Das kleine Mädchen Zainabu hatte einen sehr grossen Tumor. Mit einer zehnstündigen Operation und einer anschliessenden Chemotherapie konnten die Ärzte in St. Gallen das Leben von Zainabu retten.



Hilfe für notleidende Familien wegen der extremen Trockenzeit

Während der extremen Trockenzeit, welche nun glücklicherweise vorbei ist, brachten wir mit Fahr- oder Motorrädern 100-kg-Säcke Mais, Reis und Bohnen. Ganze Mais-, Kartoffeln-, Reis- und Cassavafelder sind einfach vertrocknet. Die Menschen warten nun geduldig und stoisch auf die nächste Ernte und in der Zwischenzeit ist die Not immer noch präsent. Die Not ist jedoch nicht vorüber, denn später wird das Geld fehlen, weil die Preise wegen grosser Nachfrage das 2- bis 3-fache angestiegen sind. Die meisten Farmer haben keinen eigenen Boden, sind also auf diese fremde Ernte angewiesen. Unterstützend war auch der Kauf von Ziegen, welche wir für sehr arme und kinderreiche Familien gekauft haben. Mit den Ziegen können sie eines Tages, wenn die Tiere Nachwuchs haben, sich selbst mit Fleisch versorgen - und für die Kinder geben sie bereits sofort Milch.



Täglich einen Becher Porridge für über 3'000 Kinder

Porridge, was für ein Segen für diese Kinder für 4 Schulen, d.h. für über 3'000 Kinder stellt furaha täglich Porridge zur Verfügung, was für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit ist.



Toiletten an 6 Schulen

Mitte Februar 2018 haben wir mit den Toiletten an vier Schulen begonnen. Zwei andere haben wir bereits letztes Jahr bauen können. Es ging gut voran, bis ein gewaltiger Sturm, verbunden mit strömendem Regen diese tiefen Löcher und an einem Ort sogar die Mauer kollabieren liess, für die Arbeiter war das eine gefährliche Situation. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden und die Arbeiten gingen sofort wie gewohnt weiter.



Wasser

Die Wassersituation in dieser Gegend ist besonders dramatisch, nicht nur weil der Regen über ein ganzes Jahr einfach ausgefallen ist. Für viele Menschen fehlt generell der Zugang zu sauberem Wasser. Nicht nur ausgetrocknete Maisfelder, das ganze Land sieht wie eine grosse Wüste aus, wo normalerweise fruchtbare Felder sind. Die Menschen mussten immer weiter gehen um überhaupt ein Wasserloch zu finden und sie mussten immer tiefer hinuntersteigen, um an das wertvolle Wasser zu kommen. was sehr anstrengend ist, nebst dem mühseligen nach Hause schleppen. Das Wasser war während der Trockenheit auf 1 Kübel Wasser à 20 Liter pro Familie, egal wie gross die Familie ist, limitiert.

Die Not der Menschen in Lakuyi, einer Region mit enormer Wasserknappheit, zeigte deutlich die Notwendigkeit die Verbesserung Wassersituation anzugehen, auf. Das Highlight: in 80 m Tiefe sind wir tatsächlich auf

Grundwasser gestossen. Die Menschen von Lakuyi strömten den ganzen Tag zur neuen Wasserstelle. Manche harrten viele Stunden aus. Sie konnten ihr Glück kaum fassen. Es war für mich rührend zu sehen, dass auch die Kinder die Wichtigkeit des Wassers zu schätzen wissen. Auch sie hielten es stundenlang bei weit über 30 Grad aus. Voller Spannung warteten wir alle auf das was da eben geschieht – die Hitze war egal. Und dann: was für ein erhabener Moment, als klares, sauberes und salzloses Wasser zum ersten Mal aus 80 m Tiefe an die Oberfläche kam - 600 Liter in der Stunde. Anstatt wie bisher das Wasser aus solchen Wasserlöchern oder Tümpeln schöpfen zu müssen, haben sie nun hier in Lakuyi endlich einen eigenen Brunnen. Die Dankbarkeit der Menschen ist riesengross und diesen Dank möchte ich gerne an alle unsere Spender weitergeben – ohne sie wären wir niemals in der Lage, diesen Menschen ein bisschen Erleichterung im Alltag zu bringen.



Support für Sekundarschüler

Für 15 Mädchen und Jungs gleichermaßen, die die Prüfung für die Sekundarschule zwar bestanden haben, aber leider eben nicht in der finanziellen Lage sind, Schulmaterial, -gebühren etc. zu bezahlen, haben wir die Schulkosten übernommen, sowie das Schulmaterial, die Kosten für Uniform, Kleider, Schuhe etc. Zusätzlich für diejenigen, die sehr weit von der Schule entfernt wohnen, haben wir ein stabiles Fahrrad gekauft, welches sich auch eignet, Wasser und vieles mehr zu transportieren. In dieser Region ist es leider üblich, dass Mädchen bereits mit 12 oder 13 Jahren verheiratet werden um mit diesem Geld, das karge Einkommen der Familie aufzubessern. Damit auch diese Mädchen, sofern sie die Voraussetzungen mitbringen und sie es überhaupt wollen, ebenfalls eine Chance für eine bessere Ausbildung bekommen, unterstützen wir auch sie.



Al Madina

Nach wie vor: die Kinder und Mama's leben in engsten Raumverhältnissen, in Räumen zum Teil ohne Fenster. Unser Bestreben ist es, Al Madina beim Sozialamt registrieren zu lassen. Denn es würde den Vorteil bringen, dass sie dann vom Staat zum Teil unterstützt würden. Nur: das Sozialamt stellt Bedingungen: das Waisenhaus muss über gute sanitäre Anlagen verfügen, draussen einen Spielplatz/Spielwiese für die Kinder haben, und auch die Schlafzimmer und Kochstelle haben Auflagen: die Schlafzimmer sollten Fenster haben und für die Küche gelten auch hygienische Bestimmungen. Über all dies verfügt Al Madina nicht.

Das bedeutet: wir brauchen ein geeignetes Haus, entweder zum mieten oder zum Kaufen. Mit Miete in Tanzania ist es so eine Sache: das Risiko, dass die Mieten ständig ansteigen, wenn festgestellt wird, dass „Weisse“ die Miete bezahlen, ist gross. Nachhaltigkeit ist uns wichtig, und wenn Al Madina umzieht, ist dies auch nachhaltig. Denn es bedeutet für die Kinder, welche in die Schule gehen, dass sie die Schule wechseln müssen. Für uns von furaha bedeutet dies: wir sind auf Spendengelder angewiesen, damit wir ein geeignetes Objekt kaufen können. Uns schwebt ein zwar solides Haus vor, in welchen wir mit Helfern vor Ort selbst Hand anlegen und es verbessern, verschönern etc.

Die Mama's arbeiten engagiert und ohne Lohn, und wir möchten dieses Engagement unterstützen. Bis jetzt konnten wir einfach mit Bezahlen von Schulgeldern, mit Bezahlen der Leerung der Septictanks und mit Bringen von Naturalien in Form von Grundnahrungsmitteln ein bisschen unterstützend mithelfen.



Mitwe

In der heissen Mittagshitze haben wir uns in ihrem kleinen Office getroffen: Der Vorstand von Mitwe, Mr. Msangi (er ist mir eine wertvolle Unterstützung vor Ort) und ich. Es war drückend heiss, staubig und eng in diesem kleinen Büro, Wir besprachen, welche Hilfe für sie am notwendigsten ist. Es sind nach wie vor Blindenstöcke, Rollstühle, und diese „Fahrräder“, welche von Hand angetrieben werden. Es bekamen jene Menschen einen Rollstuhl oder ein „Fahrrad“, welche es am allernötigsten brauchten – denn benötigen tun alle von Mitwe eine Unterstützung.

Die Rollstühle besorgten wir in einem Geschäft in Dar es Salaam, wobei ich als Weisse (Mzungu) draussen wartete. Mr. Msangi, Habib und Bernald von Mitwe kauften ein. Es macht fast 25% auf den Preis aus, denn sobald eine Weisse in Sichtnähe kommt, sind die Preise höher. Die fünf Fahrräder werden von Behinderten hergestellt, das dauert natürlich etwas Zeit. Wir vereinbarten einen Tag, an welchem wir den Menschen diese Rollstühle etc. übergeben konnten. Die Freude ist natürlich gross, und die Menschen möchten sich auch gebührend bedanken... ich bat sie jedoch, dies nur im kleinen Rahmen zu tun. Sie organisierten einen

riesengrossen Teppich, diesen legten sie unter einen Baum vor ihrem Office. Ich muss mir jedes Mal das heulen verkneifen, wenn ich diese Menschen sehe: soviel Not, soviel Elend...und ich finde es toll, dass sie sich selbst organisieren und unterstützen, deswegen unterstützen WIR von furaha Mitwe auch. Ich machte den Menschen klar, dass ich – wir von furaha – nur Überbringer der gespendeten Dinge sind, dass in der Schweiz viele Menschen uns unterstützen, damit dies möglich ist. Anschliessend mischte ich mich unter die Menschen, denn der direkte Kontakt zu diesen Menschen ist mir wichtig, ich möchte erfahren, möchte wissen... denn wie mehr ich weiss, umso besser und gezielter können wir von furaha die Hilfe einsetzen.

Fazit: Wir konnten seit letztem Jahr insgesamt 22 Rollstühle, 9 "Fahrräder" und viele Blindenstöcke und Krücken übergeben.



Patenkinder

Wie immer besuchte ich die Patenkinder zuhause oder in der Schule, da mir der Kontakt zu ihnen, zu Eltern (wenn vorhanden) und zu Lehrern wichtig ist. Es sind immer sehr berührende Momente, denn mittlerweile kennen mich die Kinder und ich werde wirklich freudig empfangen. Sie erzählen mir von sich, von der Schule, zeigen mir ihre Zeugnisse, haben viele Fragen an mich... es ist schön, mit ihnen zusammen zu sein und ein bisschen in ihr Leben einzutauchen.

Die Eltern und Bezugspersonen sind sehr dankbar, denn sie leben alle in grosser Armut. Die Kinder entwickeln sich gut, sind sehr motiviert und sind auch fleissig am lernen. So sagte zum Beispiel Sofia, als ich sie fragte, ob sie die Schulferien genieesse: „nein, ich gehe lieber in die Schule, da kann ich viele spannende Dinge lernen, und ich möchte viel lernen und viel wissen.“ So reagieren fast alle Patenkinder...

Die Schulen sind für die Kinder auch insofern gut, dass sie dort unter Aufsicht sind, zu essen erhalten, und jene Eltern, welche eine kleine Arbeit haben, dieser nachgehen können, ohne dass die Kids sich selbst überlassen sind. Da es sehr oft vorkommt, dass die Frauen alleine für ihre Kinder schauen und sorgen müssen, haben sie oft nur das allernötigste. Dank den Patenschaften können wir auch medizinische Versorgung gewährleisten, z.B. wenn ein Kind – oder die Mutter – an Malaria erkrankt, etc.

Einige der Kids werden in diesem oder im nächsten Jahr die Sekundarschulprüfung ablegen. Wenn sie diese bestehen, steht ein Schulwechsel bevor. Das bedeutet nebst Uniform, Schuhen, Schulmaterialien auch wesentlich höhere Schulgebühren.

Damit wir diesen Kindern auch den weiteren Schulbesuch ermöglichen können, benötigen wir dringende Unterstützung für Teilpatenschaften. DANKE!



Bitte unterstützen Sie uns (weiter).

Wir bemühen uns und sind motiviert, unsere Projekte weiterzuführen. Damit dies möglich ist, sind wir auf zukünftige Spenden angewiesen.

Wir sind dankbar für jede Spende - und wir benötigen Unterstützung für jedes Projekt. Insbesondere liegt uns jedoch die Bildung am Herzen. Kindern eine Möglichkeit zu geben, eine Schule zu besuchen und später eine Ausbildung zu machen. So haben sie Perspektiven und eine Zukunft. Wir möchten bei den Patenschaften jedoch weitergehen: die Patenkinder, welche wir unterstützen, sind sehr arm, haben oftmals nicht einmal das Nötigste. So möchten wir nicht nur die Patenschaften selbst, sondern auch deren Familien mit Essen, medizinischer Versorgung und Ähnlichem, unterstützen.

Desweiteren steigen auch in Tanzania die Schulkosten. Je älter die Kinder werden, umso höher werden die Schulgebühren, da vermehrt Kosten für Prüfungsgebühren, Gelder für Exkursionen, Graduation etc. anfallen! Wir sind dankbar für jeden Beitrag, - alle Projekte sind wichtig und nachhaltig - seien es monatliche Zuwendungen oder einmalige Spenden. DANKE!

Wir geben Ihnen gern weitere Auskunft, falls Sie mehr über furaha und die einzelnen Projekte wissen möchten. Furaha ist steuerbefreit, so werden wir allen Spenderinnen und Spendern rechtzeitig eine Steuerbescheinigung zukommen lassen.

Über uns und unsere Aktivitäten und Anliegen informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite. www.furaha.org





Margrit Brünger

Projektverantwortliche für die Region Tabora.

Für Fragen und/oder Ergänzendes über dieses Projekt in Tabora zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren unter:

margrit.bruengger@furaha.org oder unter +41 79 226 83 94.



Isabella Uhlmann

Al Madina, Mitwe, Patenschaften, Webseite und, Newsletter.

Für Fragen und/oder Ergänzendes über die Projekte Al Madina, Mitwe und den Patenschaften zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren unter:

isabella.uhlmann@furaha.org oder unter 081 710 54 52.



Kurt Uhlmann

Buchhaltung, Backoffice und wichtige Stütze im Hintergrund.

Für Fragen und/oder Ergänzendes über furaha zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren unter:

kurt.uhlmann@furaha.org oder unter 081 710 54 52.



Mr. Msangi

ist unsere unersetzliche Kontaktperson in Dar. Er unterstützt und hilft uns vor Ort und gibt uns viele wertvolle Informationen über Land, Menschen, Regeln und Gesetze etc.

Danke für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Thankyou for your interest and your support!

Asante sana kwa maslahi yako na usaidizi!